

# Naschgarten für den Nachwuchs

Eltern bauen an der Kinderkrippe Striebelsee an einem Tag Hochbeete und Spaliere für Beeren, Obst und Gemüse

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
REGINA MUNDER

Winnenden.

Es kann gut sein, dass die kleine Mia-Namaoi von der Ganztags-Kinderkrippe Striebelsee einen grünen Daumen entwickelt, dass unter ihren Händen alles hervorragend wächst und gedeiht. Vielleicht wird sie später aber auch Feuerwehrfrau, wer weiß. Jedenfalls machte es ihr sichtlich Spaß, mit dem Gartenschlauch ganz vorsichtig die neu gesetzten Erdbeeren zu besprenzen.

Zehn Kinder im Alter von einem bis drei Jahren werden in dem Fertigbau am Striebelsee betreut, den die Stadt in den riesigen Garten des ehemaligen Christaller-Kindergartens gesetzt hat. Das Gelände bietet ihnen immer noch ein kleines Paradies: Schaukel, Kletterspielgerät, Sandkasten, Barfußpfad verteilen sich um die große Wiese, Bäume spenden Schatten. Neben dem bisherigen Gemüsebeet sind nun auch zwei Hochbeete gebaut und Spalierobstbäumchen und Beerenbüsche gesetzt worden. Auf Initiative des Elternbeirats haben Väter, Mütter und Erzieherinnen den Naschgarten geplant und Sponsoren für die gemeinsame Bauaktion gefunden. Bei strahlendem Sonnenschein ging das Trüppchen Freiwilliger zu Werk. Angeleitet von Moritz Moritzen, Papa der kleinen Lisa und Mitarbeiter bei der Landschaftsgärtnerei Daß, ging's morgens um 9 Uhr los.

## Erzieherinnen kochen aus dem Gemüse Essen für die Kinder

Erst wurde das Weidenhaus abgestochen und versetzt, dann das Gemüsebeet verlegt und ein Teil des Rasens abgeschält. Nun war Platz für zwei neue Hochbeete. Das eine ist am Nachmittag schon mit Erdbeeren bestückt, das andere erhält Mangold, später Zucchini, Salat und Tomaten. Die Leiterin der Kinderkrippe, Steffi Prechtl, erläutert: „Wir kochen viel und haben so viel Platz im Garten, da bot sich das einfach an. Die Kinder lieben zum Beispiel Kürbissuppe, also werden wir Kürbis anbauen, sehen, wie er wächst, und gießen.“ Und im Herbst die orangefarbenen Ergebnisse verpeisen.

Naturgemäß haben nicht alle Kinder ein intensives Interesse an Pflanzen und Gar-



Die Naschgarten-Erschaffer und -Gießerin von der Kinderkrippe Pustebume am Striebelsee (Erwachsene, von links): Moritz Moritzen, Tanja Hati, Steffi Prechtl, Carolin Lenz, Marina von Salzen und Markus Kaiser.  
Foto: Habermann

ten, aber spätestens, wenn es ans Vertilgen der feinen Früchte geht, sind doch die meisten dabei. „Für die ganz Kleinen ist es teils das erste Mal, dass sie Obst, Beeren und Gemüse probieren“, sagt Steffi Prechtl. Was die Obstbäumchen angeht, für die der Freiwilligentrupp ein Haltegerüst gebaut hat, ist allerdings Geduld gefragt: Sie tragen frühestens nächstes Jahr etwas. Himbeer- und Johannisbeerbüschle werden hingegen dieses Jahr schon Naschbares liefern.

Moritz Moritzen und Markus Exner, der nur den halben Freitag dabei sein konnte, sind beide Elternbeiräte und haben sich vorgenommen, für die Kinderkrippe etwas zu schaffen. Moritzen fragte seinen Chef, ob er die soziale Aktion sponsert, der sagte zu

mit der Arbeitskraft seines Mitarbeiters plus der von Carolin Lenz, der Auszubildenden. Auch stellte die Firma Bagger und

Lastwagen zur Verfügung und stiftete Material, ebenso wie ein örtlicher Baumarkt und eine örtliche Baumschule.

## Tomatensamen vom Bürgermeister

■ Im Vorjahr haben die Erzieherinnen mit den Kindern **Tomaten** gezogen und die reiche Ernte unter anderem zu **Tomatenmarmelade** verkocht. „Das war ein schönes Weihnachtsgeschenk“, sagt Krippenleiterin Steffi Prechtl.

■ Ein Glas erhielt **Bürgermeister Norbert Sailer** bei seinem Besuch in der Ein-

richtung. „Es stellte sich heraus, dass Tomaten sein Hobby sind“, sagt Prechtl. Als Sailer kürzlich wiederkam, hatte er eine Überraschung dabei: **Samen** von ganz verschiedenen, besonderen, wohlschmeckenden Tomatensorten. Inzwischen sind die Pflänzchen acht Zentimeter hoch, Ende Mai werden sie ins Freie gesetzt.